



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)

292 (24.10.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-365443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-365443)

Erstausgabe: 17. Okt. 1942. Preis: 1,70 M. u. 30 Pf. (inkl. Steuer). In weiteren Heften ab 1,70 M. u. 30 Pf. (inkl. Steuer). Abbestellen: Mannheimer Zeitung, Postfach 12, 68001 Mannheim. Telefon: 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schilling und Hauptstraße 1, 4-6. Telefon: 249 51. Postfach: 175 90. Druckerei: Mannheimer Zeitung.

Samstag, 24. Oktober / Sonntag, 25. Oktober 1942

154. Jahrgang — Nummer 292

Am Sonntag: 2. Reichstraßensammlung. Sonntagabend: 1. Reichstraßensammlung.

Roosevelt huft zurück...

Das USA-Rüstungsprogramm muß wesentlich korrigiert werden!

Drahtbericht unserer Korrespondenten — Stockholm, 24. Oktober.

Auf der getrigen Pressekonferenz machte Roosevelt die Mitteilung, daß die amerikanische Produktionspolitik von der Quantität zur Qualität übergegangen sei. Diese Erklärung stimmt mit der Überzeugung überein, die seit Monaten im Unterhaus bezüglich der englischen Produktionspolitik geäußert wurde.

Im einzelnen führte Roosevelt aus, daß die Zahl der zu produzierenden Panzer und Flugzeuge zugunsten einer größeren Effektivität vermindert würde. Er erklärte, daß dieser Entschluß auf Grund der an dem Schlachtfeld gewonnenen Erfahrungen erfolgt sei. Die Panzerproduktion habe nicht die für das laufende Jahr veranschlagte Zahl erreicht. Roosevelt suchte dieses Einrückungsrisiko durch die Verbesserung abzuwehren, daß trotzdem die gleiche Quantität von Stahl verarbeitet worden sei. Der Präsident machte dann in seiner Rede noch weitergehendes und gab an, daß auch auf dem Gebiet der Flugzeugproduktion die veranschlagte Zahl nicht erreicht würde, und auch in diesem Falle gab Roosevelt die trotzigste Versicherung ab, daß dafür die Anstrengung und der Aktionismus der Flugzeuge erhöht werden seien.

Roosevelt entschuldigte sich weiter damit, daß Änderungen am Produktionsprogramm ohne Rücksicht genommen würden, wobei die im Kampf gewonnenen Erfahrungen den Ausschlag geben. Als Beweis führte er an, daß die Regierung noch vor einem Jahr in großem Ausmaß die Produktion von mittleren Panzern des Typs M 3 geplant hätte. Inzwischen hätten die vor allem in Libyen gemachten Er-

fahrungen solche Ergebnisse gezeigt, daß man statt dessen zur Produktion des Typs M 4 übergegangen sei.

Die Erklärungen des Präsidenten Roosevelt bedeuten für uns gewiß keine Überraschung, da wir den phantastischen Produktionszielen, die dräben ausgearbeitet worden sind, ohnehin mit einiger Skepsis gegenüberstanden haben. Während wir von der amerikanischen Rüstungsleistung keine geringere Meinung haben, waren wir andererseits auch über die außerordentlichen Schwierigkeiten unterrichtet, die ihrer vollen Ausnutzung in vielfacher Hinsicht entgegenstehen, so daß wir die Dinge in ihrer realistischen Perspektive zu sehen vermochten.

Um so peinlicher muß allerdings die Heberlei für die Völker Amerikas und die sogenannten „Alliierten“ sein, denn die dort ohnehin bestehende Bereitschaft zu einem neuen Wunderland an die amerikanische Rüstungsleistung war durch die hündige Verschwendung von Mannern, die es eigentlich nicht mühen müßten, wie Roosevelt, Donald Nelson, Garman, Hopkins usw. inematisch ins Wahle getrieben worden. Dieser Zahlenrausch war in den verantwortlichen Stellen noch bis in die jüngste Zeit hinein so tief verwurzelt, so daß das plötzliche Umschwenken wohl meinet mit Erfahrungen auf den Schlachtfeldern, als vielmehr mit der gegen Ende des Jahres ankommenden Erkenntnis zu erklären ist, daß die Rüstungsindustrie den an sie gestellten Forderungen einfach nicht gewachsen war. Die aktuelle Erklärung Roosevelts bedeutet daher nichts anderes als das Eingeständnis, daß man, wie schon so oft während dieses Krieges, den Mund zu voll genommen hat. Diese Enttäuschung dürfte um so tiefer sein, als die öffentliche Meinung wohl mehr auf Mitteilung von verlorenen Schlachten vor-

bereitet gewesen war — da man sich an diese inzwischen gewöhnt hat — als auf die Nachricht, die der Präsident gestern selbst überbrachte. Wenn die verantwortlichen Stellen in Washington bisher sich feinerlei Zurückhaltung anfertigt hatten, wenn es galt, phantastische Zahlen zu nennen, so muß es heute auch den leidenschaftlichen Amerikaner stutzen machen, wenn Roosevelt gleichzeitig die neuen Produktionszahlen zu „militärischen Geheimnissen“ erklärte.

Die psychologische Enttäuschung, die der Erklärung Roosevelts folgen dürfte, hat im übrigen auch ihre eminent politische Seite insofern, als sie das ohnehin harter Bekämpfung ausgesetzte Verhältnis zwischen der Sowjetunion und den Westmächten an einem seiner empfindlichsten Punkte auf das Äußerste berührt.

Militärkonferenz bei Roosevelt

EP, Stockholm, 24. Oktober.

Roosevelt hatte am Freitag eine eintägige Konferenz über alle Fragen der Kriegsprüfung. An der Konferenz nahmen teil: Kriegsminister Stimson, Marineminister Knox, die Stabschefs des Ozeans und der Marine, Vizeadmiral Vand und der Rüstungsproduktionschef Donald Nelson.

USA kürzt Chiles Eisenquote

EP, Santiago de Chile, 23. Oktober.

Der USA-Botschafter in Santiago de Chile teilte am Mittwoch der chilenischen Regierung mit, daß die Einfuhr nordamerikanischer Eisen nach Chile für die nächsten drei Monate auf 25 Prozent der bisherigen Quote herabgesetzt werden würde.

Und die reden von „Einhaltung der Genfer Konvention“!

Heuchler-Worte des USA-Kriegsministers und grausame Wirklichkeit der amerikanischen Kriegführung

dnb, Berlin, 23. Oktober.

„Wir werden der Genfer Konvention treu bleiben.“ Diese Versicherung kommt ausgerechnet aus dem Munde des USA-Kriegsministers Stimson. Sie kommt also von einer angesehenen Persönlichkeit, die genau weiß, daß sich die USA den Feind um völkerrechtliche Bindungen kümmern. Die USA-Amerikaner halten es genau so wie die Engländer: Sie trampeln auf Verträgen und Konventionen herum und lächeln: „Daher den Dieb!“, wenn sie dabei erwischt und vor der Weltöffentlichkeit angeprangert werden.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat festgestellt, daß der Engländer — natürlich im Einvernehmen mit Roosevelt — seinen Wert mehr auf die Genfer Konvention lege, und die Japaner haben sich entschlossen, die unumschließlichen USA-Kriegsmethoden zu befolgen. Das ist den Gangstern, die die Verbrechen ausüben, sehr peinlich, da sie bei allen Gemeinheiten, vor der Welt mit reinen Händen dastehen möchten.

In diesem Erstreben beuhen sie in die Weltöffentlichkeit hinein. Ausgerechnet in dem Augenblick, da die USA-Zeitschrift „Liberty“ einen geradezu ungläubigen Beweis über die Verbrechen bringt, die die amerikanische und britische Kriegführung plant. Nach dem Wort über, wie amersel, die Nordamerikaner ihren Helferten mit allen Schikanen ein, wie man den Gegner auf den Boden wirft, um dann Hände und zurückgezogene Beine aneinander zu fesseln. Und das unter der Devise: „Wir bleiben der Genfer Konvention treu!“

Bei der bekannten geistigen Verfassung der USA-Amerikaner und der Briten übertrifft die Verlogenheit nicht. Deutschland hat ja schon soviel Proben ihrer Mordenschaften bekommen. Rufen wir einige ins Gedächtnis zurück! Als Ende März 1941 — die USA waren damals noch nicht im Krieg! — zwei deutsche Kriegsschiffe in einem waldreichen Unterneben einem kanadischen Gefangenenlager entkommen waren und über treibende Eisblöcke des St. Lorenz-Stromes amerikanisches Gebiet erreicht hatten, wurden die beiden Deutschen auf Befehl des nordamerikanischen Justizministeriums gefesselt und den britischen Behörden in Kanada wieder übergeben. Die dem Völkervertrag höhnische Tat der „humanen“ Amerikaner geschah, obwohl USA die Dazugehörigkeit der Gefangenen nach 1907, nach deren Artikel 13 entlassenen Kriegsgefangenen Abschied nehmen werden muß, ratifiziert hat. Diese verbrecherische Handlung war aber erst ein Anfang. Im April 1941 verfügte das Justizdepartement verschärfte Maßnahmen gegen die in USA ankommenden Kriegsgefangenen Deutschen. Erinnert sei weiter an die skandalöse Behandlung der in den USA internierten Deutschen. Sie wurden wie gemeine Verbrecher in Gefangenenlagern nach der New Yorker Einwanderungsstelle Ellis Island transportiert, wo Schwarze mit aufgeflossenen Balonen sich der einzelnen „Leben“ annahmen.

Auch auf dem ozeanischen Kriegsschauplatz haben die Nordamerikaner ihre Menschlichkeit ins rechte Licht gerückt. Auf der Insel Guam fanden die Japaner eine beträchtliche Menge Giftgasen, deren Vorhandensein gleichfalls eine Verletzung des Internationalen Abkommens bedeutet. In Davao (Philippinen) wurden japanische Stützpunkte durch amerikanische Luftangriffe zerstört. Ein Gegenstück zu der Veröffentlichung der bereits erwähnten USA-Zeitschrift „Liberty“ ist — nach Reuters — eine Erklärung des USA-Marineministeriums über ein besonderes „Mehrfachbattalion“ von ausgewählten Marinesoldaten, die demontiert seien in Messern und Gewehren, und am 17. August einen Angriff auf die von den Japanern gehaltenen Insel Makin auszuführen hätten. Die Briten, die die gleichen „humanen“ Methoden wie die Nordamerikaner sehr schön, haben

ihnen in der verbrecherischen Kriegführung nicht nach. Denken wir nur an die Verletzung deutscher Wehrmänner bei Diewe, die Angriffe auf den deutsch mit dem Roten Kreuz gekennzeichneten Flakbatterien und Verbände, und den bei den Kämpfen in Nordafrika erlassenen Befehl, wonach Gefangenen weder Raubmord, Schloß, Wasser Entzweigen noch Besondere Leiden irrenwörter Art angewandt werden dürfen, solange nicht das Verbot durch die uniduellen Stellen durchgebrochen worden sei.

Doch genau der Aufklärung dieser Schändlichkeiten! Nebenfalls hätte sich jetzt der USA-Kriegsminister mit frecher Stirn hin u. erklärte, ohne zu erröten,

die USA wollten der Genfer Konvention treu bleiben. Es ist eine bodenlose Unerschämtheit der USA-Regierung, sich überhaupt an irgendetwas völkerrechtliches Abkommen zu bekennen. Es ist eine Verlogenheit föderalsten, anderen machen zu wollen, daß sie als ehrliche Seener Krieg führten. Nein, das tun weder Roosevelt noch Churchill!

Deutschland weiß, was es von der höhnischen Lüge des USA-Kriegsministers zu halten hat, und ist gewiß nicht gewillt, die Gangstermethoden und schamlosen Völkerverletzungen durchgeben zu lassen.

In Stalingrad zu neuem Angriff angetreten

Das Werk „Roter Oktober“ zum größten Teil erfüllt / Schnellboote dringen in den Hafen Tuapse ein

(Zusammenfassung der R M Z.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaspius gewinnt der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in schwierigen Kämpfen immer weiter Raum. Nordostwärts Tuapse wurde ein beherrschender Berg genommen und gegen feindliche Angriffe gehalten. Zwei sowjetische Handelsschiffe wurden vor der Kaukasusküste durch Bombenwurf schwer beschädigt. Küstenartillerie des Heeres vernichtete an der Südküste der Arme ein Schnellboot des Feindes. Deutsche Schnellboote stehen gegen den Hafen von Tuapse vor, erzielten in der Nacht zum 23. Oktober Torpedotreffer auf einem mit Fernrohrerleuchtung einlaufenden feindlichen Kriegsschiff und beschädigten Hafenanlagen. Nach einem Gefecht mit feindlichen Schnellbooten schrien die eigenen Boote unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurück.

In Stalingrad traten Infanterie- und Panzerverbände erneut zum Angriff an, warfen den Feind in hartem Häuserkampf aus verschiedenen Straßenzügen zurück, nahmen den größten Teil des Werkes „Arachuj Ojabr“ und stießen bis zur Wolga durch. Die feindlichen Stellungen lagen unter dem Bombenregen der laufend eingeleiteten Kampf- und Sturzflugzeuge, die außerdem bei Tag u. Nacht feindliche Artilleriestellungen auf den Wolga-Inseln und ostwärts des Stromes bekämpften. Im Norden der Stadt heftigsten schwächere feindliche Entlastungsangriffe.

Südwestlich Kaluga brach ein örtlicher Angriff der Bolschewiken im zusammengefaßten Abwehrkampf unter blutigen Verlusten zusammen. An der übrigen Ostfront erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen. Schwere Luftangriffe wurden im mittleren Frontabschnitt gegen feindliche Truppenstellungen, Transportbewegungen und Truppenausladungen der Sowjets geführt.

An der ägyptischen Front weiterhin lebhafteste Tätigkeit. Der Feind verlor zehn Flugzeuge.

Unter Ausnutzung der Wetterlage wiederholte die britische Luftwaffe gestern mit einzelnen Flugzeugen ihre Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Die Bevölkerung hatte

Verluste. Der Sachschaden war gering. Bei Anflügen gegen die Küsten der besetzten Gebiete verlor der Feind am Tage und in der vergangenen Nacht vier Flugzeuge.

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte bei Tage militärische Ziele und kriegswichtige Anlagen in Südenland.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

dnb, Berlin, 23. Oktober.

Der Ritterkreuzträger Hauptmann Friedrich Böpcke, Gruppenkommandeur in einem Kampfbewachter, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Erhöhung der Brot- und Fett-Rationen in Finnland. Ab 1. November werden in Finnland die Rationen an Brot und Butter erhöht werden.



Am selbstgebauten Grabenspiegel beobachtet der Soldat die Stellungen der gegenüberliegenden Feindtruppen.

(M. Aufnahme: Kriegsbildbericht, S. 24)

So geht es nicht weiter!

* Mannheim, 24. Oktober.

Die Japaner haben eine Reihe von USA-Forderungen, die bei dem feinerzeitigen Luftangriff auf Tokio abgeschlossen und angenommen worden waren, vor ein Kriegsgericht gestellt und nach den Grundsätzen des Krieges zur Verantwortung gezogen mit der Begründung, daß der Angriff nicht gegen militärische, sondern gegen zivile Ziele gerichtet gewesen sei. Auf welche Strafen das Kriegsgericht erkannt hat, weiß man nicht; die japanische Presse hat jedenfalls das höchste Strafmaß gefordert: „Es kann nur eines heißen: Kopf herunter!“ war der leidenschaftliche Ausdruck einer der größten hauptstädtischen Zeitungen. Ueber den rein formalen Teilbestand hinaus erhielt das Vorhaben der japanischen Regierung eine ausdrückliche Rechtfertigung durch das Verhalten der gefangenen USA-Piloten selbst, die in der Vernehmung vor dem Kriegsgericht die ihnen zur Verfügung gelegten Unkosten zum Teil mit einem auch für USA-Begriffe erstaunlichen Jämmernis zugaben.

In den Vereinigten Staaten hat die Beurteilung der USA-Flieger zunächst eine Welle milder Empörung und maßvoller Repressaliendrohungen ausgelöst; die USA-Luftwaffe schwor Ziel und Bein, Tokio nun erst recht in Schutt und Trümmer zu verwandeln!

Inzwischen hat man sich aber augenscheinlich in Washington klar gemacht, daß Vorstöße aus hier der bessere Teil der Tapferkeit ist. Man verliert sich jetzt dort in der Rolle des frommen und erhabenen Märtyrers, der zwar Unrecht erduldet, aber niemals selbst eines begehren kann. In dieser Rolle hat sich der USA-Kriegsminister Stimson vor das amerikanische Volk und vor die Weltöffentlichkeit gestellt und erklärt, daß die Vereinigten Staaten nach wie vor der Genfer Konvention treu bleiben werden.

Das wäre ein schönes Bekenntnis und könnte auf Verständnis hoffen, wenn die Amerikaner jemals der Genfer Konvention überhaupt treu gewesen wären oder jemals auch nur die Absicht gehabt hätten, ihr treu zu bleiben. Das ist leider nicht der Fall, wie die Beispiele, die an anderer Stelle aus der reichen Viste der amerikanischen Völkerverleumdungen aufgeführt werden, eindringlich beweisen. Das Amerika Roosevelts hat sich schon, als es angeht, noch neutral war, nicht an die Genfer Konvention und an ihre sehr harten Bestimmungen gehalten, und es hat im Krieg erst recht nicht die Absicht, sich daran zu halten. Es denkt dabei nicht anders als die Engländer, die ebenfalls im Krieg augenscheinlich viel weniger den ehelichen Kampf ehrlicher Männer, als eine Art heroische Probe organisierten Gangsterums leben!

Der Mangel an selbstlosem Denken, der in diesen Nationen herrscht, die immer Nationen von Kräutern handeln, die Stumpfheit gegen Erlebnis und Verpflichtung soldatischen Kampfes, die Unempfänglichkeit gegenüber soldatischen Tugenden und soldatischer Verantwortung, mit einem Worte: die Entfremdung des härtesten und verlässlichsten männlichen Einsatzes für die hohen Ideale Heimat und Vaterland, finden hier in dieser merkwürdigen, ja für uns Deutsche unfaßbaren grundstollen Einstellung zum Kriege und Kriegsgeschehen ihren härtesten Ausdruck.

Es ist das eine Erscheinung, der wir nicht zum erstenmal begegnen. Sie gehörte schon zum letzten Weltkrieg. Immerhin hat sich leichter das Bild wesentlich ins Ärmere verschärft. Damals war für die Engländer der Krieg eine Art sportliche Angelegenheit, heute ist er für sie eine Art Dreierkampf aller verbrecherischen Instinkte. Damals trieb ein englischer Kommandant im Kampf um die Schlacht um Verdun seine Soldaten zum Sturm gegen die deutschen Stellungen, indem er ihnen voran einen Fußball ins Riemensattel schleuderte; heute werden englische Soldaten für den Kampf begeistert, indem man sie mit dem ganzen Mordartenal und der ganzen Völkerverleumdung in den Kampf einwirft. Die Art, wie die sogenannten „Commandos“, und zwar auf der englischen Insel wie in den Vereinigten Staaten, ausgebildet werden, ist nichts anderes als die skandalöse Indianerstellung von Methoden, die bisher in der ganzen Geschichte des Völkerverleumdens überleben Verdorbenheit, aber ganz gewiß nicht als Ausdruck echten Soldatentums gelten!

Der sich im grundstollen von dem Wesen des Soldatentums, seinem wahren Geist und seiner inneren Verpflichtung soweit entfernt hat, der bricht natürlich auch mit selbstverständlicher Leichtigkeit über die äußeren Gärten, die die internationalen Verträge und Konventionen angehen haben. Nur so sind die englischen Völkerverleumdungen, über die die deutschen und italienischen Wehrmachtberichte in reaktionärem Abhand berichten müssen, in ihrer schändlichen Wiederholung zu erklären! Wer in den soldatischen Kampf verbrecherische Instinkte einfließt, der genießt sich schließlich natürlich auch nicht mehr, Vazarettische zu bombardieren, Note-Arena-Flieger abzuschießen und Feldlazarette mit Bomben zu beweren. Der wird hemmungslos auch gegenüber äußeren Bindungen, so wie er bereits hemmungslos gegenüber seinen inneren Verpflichtungen gewesen ist.

Das ist die arde Gefahr, die dieser Krieg, diese gigantische soldatische Auseinandersetzung der ganzen höhersten Weltgeschichte, hineinzuweisen droht. Sein wachsender Ansturm adiert keine wachsende Unmoral. Je mehr er sich in Zeit und Raum verweilt, desto verbreiteter wird auch seine Unmenschlichkeit, desto mehr entfernt er sich von den Grundlügen echten Soldatentums.

Dieser Envidialismus muß Einhalt geboten werden — man weiß nicht, wozu sie sonst treibt! Die Appelle an Moral, Menschlichkeit und soldatischen Anstand bei unseren Gegnern nicht

Die Stadtseite

Verkaufsstunde: Beginn 19.10 Uhr, Ende 7.30 Uhr
Bischofstr. 24, 1. O. 10. 1944



Das Deutsche Lied

Die unter uns haben es leichter überleben, die außer uns gelehrt haben und Nadeln... Gebt alte Kupfer- und Nickelmünzen dem Krieg-WHW

Fünf Jahre Lehrwerkstätte
Dieses halbe Jahrhundert Berufsberatung...

Die Arbeit der Berufsberatung... Die Arbeit der Berufsberatung...

„Deutsche Zeichenkunst der Gegenwart“

Die neue Sonderausstellung der Kunsthalle

Mit ihrer neuen Sonderausstellung „Deutsche Zeichenkunst der Gegenwart“ legt die Kunsthalle im Stadtpark...

Die Ausstellung zeigt die Werke von 100 Künstlern...

Heidelberger Querschnitt

Freizeitbeschäftigung für deutsche Arbeiter... Die Arbeit der Berufsberatung...

Die Arbeit der Berufsberatung... Die Arbeit der Berufsberatung...

Wirtschafts-Meldungen

Weiterer Verlauf der 3. Tabakverschreibung zu Heidelberg

Am zweiten Tag der großen Verhandlung für inländische Hochblätter der Jahre 1942...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hans Jürgen. Die Geburt eines gesunden Jungen...

Wir danken herzlich für die uns anlässlich...

Wir grüßen unser lieb Schwestertöchter...

Unser Dank gilt der schmerzlichen Nachricht...

Richard Köhne. Seid in einem Inf.-Batt. bei den schweren Kämpfen...

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hart und schwer, für uns unvorstellbar...

Anlässlich des allerbittersten Todes meines unvergesslichen...

Dankagung. Für die überaus zahlreichen Beweise...

Dankagung. Für die große Anteilnahme...

Dankagung. Für die menschliche Beiseite auf-merksamen...

Dankagung. Für alle uns anlässlich des Heiden-landes...

den Ausgabegemeinden Binsfeldheim, Binsfeldheim, Dauten-

Den Schluss bildet das Aufgebot des Bundesverbandes...

Vom Hopfenmarkt. Bericht für die Zeit vom 17. bis 23. Oktober 1942...

Amtl. Bekanntmachungen

Obstverteilung. Die 10. Zuteilung konnte bis auf einige Kleinver-

Ablieferer v. Eiern durch Hühner-

Nachforschungsstelle für Kriegs-

Versteigerungen. Versteigerung Roy, P. 7, 8; Montag, 26. Okt. 1942...

Verkauf von Milch an Sonntagen. Mit Wirkung vom 1. November 1942...

Unsere Zweigstelle Neckar-Weist ist am Montag, dem 26. 10. 1942...

Offizier-Laufbahnen der Kriegsmarine. Durch können Einmal alle...

Dankagung. Für die große Anteilnahme...

Dankagung. Für die menschliche Beiseite auf-merksamen...

Dankagung. Für alle uns anlässlich des Heiden-landes...

friedenstend gekauft und es bedürfte sogar...

Leichte Befestigung am Wochenschluß. Die Aktienmärkte lagen zum Wochenschluß...

erfahrene Offiziere. Die Ausbildung wird durch besondere Maßnahmen...

KAUF-GESUCHE

Klavier zu kfm. gesucht. Angeb. u. St. 3572 an die Gesch. d. Hl.

Helikopter od. Baracke, mindestens 100 qm...

Zimmermöbel, neu und gebraucht, kaufen laufend...

Versteigerung von Fundstücken. Am Montag, dem 2. und Dienstag, dem 3. Nov. 1942...

Anordnungen der NSDAP. NS-Frauenstab, Abteilungsleiterinnen...

Versteigerung von Fundstücken. Am Montag, dem 2. und Dienstag, dem 3. Nov. 1942...

Versteigerung von Fundstücken. Am Montag, dem 2. und Dienstag, dem 3. Nov. 1942...

Versteigerung von Fundstücken. Am Montag, dem 2. und Dienstag, dem 3. Nov. 1942...

Versteigerung von Fundstücken. Am Montag, dem 2. und Dienstag, dem 3. Nov. 1942...

Versteigerung von Fundstücken. Am Montag, dem 2. und Dienstag, dem 3. Nov. 1942...

Frankfurt a. M. Deutsche festverzinsliche Werte

Table with financial data for Frankfurt a. M., including Deutsche festverzinsliche Werte and Aktien.

Tisch mit 4 Stühlen zu kfm. ge- sucht. Angeb. u. Nr. 29 138 an d. Gesch.

Kinderstiefel od. Schuhe, Gr. 27, 28, 29...

Horren-Mantel und H-Anzug für schick Figur...

Baby-Wäsche zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 29 330 an die Gesch.

Elektr. Eisenbahn und Puppe zu kaufen...

Unterricht. Berlin-Inst. nur Friedrichs- ring 2a...

Vermischtes. Frauenmilch gegen gute Bezah- lung...

Automarkt. Wir kaufen lauf. Autos z. Handeln...

Rheinische Hypothekenbank. Mannheim, A 2 1, Tel. 269 56

Hauszinssteuer. Wir gewähren Darlehen zwecks Abzahlung...



Knaben - Mäntel. Misses allerlei vertragen können...

Deutsche Sparwoche 1942. 26-31. Oktober. Sparen bewahrt, was Arbeit gewinnt...

Hauszinssteuer. Wir gewähren Darlehen zwecks Abzahlung...

Rheinische Hypothekenbank. Mannheim, A 2 1, Tel. 269 56

Hauszinssteuer. Wir gewähren Darlehen zwecks Abzahlung...

Rheinische Hypothekenbank. Mannheim, A 2 1, Tel. 269 56

Hauszinssteuer. Wir gewähren Darlehen zwecks Abzahlung...

Rheinische Hypothekenbank. Mannheim, A 2 1, Tel. 269 56

OFFENE STELLEN

Zu ebend. Einstell. gesucht: 1. Konstruktions-Ing. für...
Kaufmann gesucht: Kaufmann...
Kaufmann gesucht: Kaufmann...

Alleinstellhalter, Klavier u. Ak...
Sport- u. Gymnastiklehrer...
Faktistin für eine Rechnungs...
Tätigste Sekretärin von größerem...

Leit. unabh. Frau z. Beaufsicht. d...
Mädchen f. Hausarbeit und ver...
Wirtschaftlerin gesucht. Für ein...
Zweiter Stellhalterin...
Zweiter Stellhalterin...
Zweiter Stellhalterin...

VERMIETUNGEN
Parterre-Räume, M 2, 106, mit...
Schön möbl. Zimmer m. Schreibt...
Gut möbl. Zimmer sofort an Frau...

THEATER
Nationaltheater Mannheim. Samst...
Nationaltheater Mannheim. Sonn...
Nationaltheater Mannheim. Sonn...

FILM-THEATER
Heute ganz Wochenschau!
Ufa-Palast - Alhambra - Schau...
Ufa-Palast - Alhambra - Schau...

Musikalische Akademie
der Stadt Mannheim
Maatzenaal - Anfang 18 Uhr
Montag, 26. und Dienstag, 27. Oktober 1942:
2. Akademie-Konzert

CAPITOL
Heute
So ein Früchtchen
Das große Lustspiel mit Fita...